

Reset! Dubioser Grundstücksverkauf von ThyssenKrupp

Seit unserem Kommentar vom 8. Juni 2007 sind zwar mehr als vier Jahre ins Land gegangen und nach dieser Meldung hätte Berlin ab 2012 für den Bau des Humboldt-Forums - **32 Millionen Euro** in Raten zahlen müssen (nun verschoben – hoffentlich auf den Sanktimmerleinstag), aber damals ging unter bis heute ungeklärten Umständen ein Schnäppchen am Schlossplatz über die Ladentheke des landeseigenen Liegenschaftsfonds, nämlich 737 Quadratmeter für **1,56 Millionen Euro** an ThyssenKrupp.

Eigentlich wollte ThyssenKrupp sein geplantes Bauprojekt nach der Sommerpause 2007 präsentieren. Aber in Berlin ticken die Uhren ja bekanntlich anders, als man denkt und so wurde der Planungswettbewerb erst jetzt entschieden. Seit Juni 2011 haben 30 Architekturbüros ihre Entwürfe für den Neubau zwischen dem ehemaligen Staatsratsgebäude und dem künftigen Humboldt-Forum entwickelt. Das Preisgericht hat am 28. November 2011 einstimmig vier Arbeiten mit Preisen ausgezeichnet. Mit dem 1. Preis wurde der Entwurf des Büros Schweger & Partner Architekten aus Hamburg ausgezeichnet. Die Projekte von drei weiteren Architekten bekamen gleichrangig die zweiten Preise: Chaix & Morel aus Paris mit JSWD aus Köln, Grüntuch Ernst aus Berlin und Kaspar Kraemer Architekten aus Köln.

Man kann an die teilnehmenden Architekten die politische Gretchen-Frage stellen, warum sie sich bereitwillig an einem solch fragwürdigen Wettbewerb beteiligt haben. Man kann aber auch die Senatsverwaltung fragen, warum sie die damaligen Entscheidungen nicht revidiert und einen freiraumgestalterischen Wettbewerb von ThyssenKrupp eingefordert hat. Zu berücksichtigen sind nämlich unter anderem der komplizierte Baugrund, in dem nicht nur die Gründung besonders aufwändig ist, sondern auch die erforderlichen archäologischen Untersuchungen.

Die archäologischen Untersuchungen bewegen sich allerdings kreuz und quer in diesem Bereich. Historisch hat es nämlich eine solche Parzelle in diesem Zuschnitt nie gegeben. Sie ist eine Erfindung des Planwerks Innenstadt unter Federführung des damaligen Senatsbaudirektors Hans Stimmann, der gerne unsauber mit Geschichte umging, um seine Ideologie von Städtebau durchzusetzen.

Anfang 2012 sollen nun alle eingereichten Arbeiten der 1. Phase und 2. Phase in einer umfassenden Ausstellung in Berlin der Öffentlichkeit präsentiert werden. Bis dahin hat die Senatsverwaltung wieder einmal mit dem Auslober Stillschweigen vereinbart. Für kritische Stadtplaner und Architekten ist dieser Wettbewerb ein weiteres Zeugnis von Zerstörung der Ostmoderne.

Wir sind deshalb der Meinung, dass nur ein „Reset“ der bisherigen Planungen und ein grundsätzliches Infragestellung dieses Grundstücks als Bauplatz, städtebaulich an diesem geschichtsträchtigen Ort weiterführen kann. Anhand der eingereichten Entwürfe des alternativen Wettbewerbs **„Stadt im Wandel - Stadt der Ideen“**, der dieses Jahr unter dem Motto **„ThyssenKrupp Haus“** oder **„Öffentlicher Raum für Alle?“** von www.plattformnachwuchsarchitekten.de ausgelobt wurde, möchten wir konstruktive Anregungen geben. Und ThyssenKrupp bekäme noch mal die Gelegenheit, mit einer anderen Nutzung seines Grundstücks der Öffentlichkeit und dem öffentlichen Raum einen Ort zurückzugeben, der unter fragwürdigen Umständen in ihren Besitz geraten ist.